Genossenschaft Migros St. Gallen

Rechenschaftsbericht 1961



Zusammenarbeit von tausend Arbeitern und Angestellten unserer Genossenschaft hat ein erfolgreiches Geschäftsjahr ermöglicht. Treue Pflichterfüllung und ein starkes Gefühl für das gemeinsame Werk führten zu dieser Leistung. Der erste Gedanke gilt deshalb allen unseren Mitarbeitern und den Zehntausenden von Genossenschafter-Familien, die mit Überzeugung zur Familie M stehen.

Nicht die Zahlen sind unser Stolz, sondern die Leistungen, die aus der Zusammenarbeit aller erwachsen.

überreicht von der
Genossenschaft Migros St.Gallen
mit freundlichen Grüßen

Genossenschaft Migros St. Gallen

Rechenschaftsbericht 1961

Genossenschaft Migros St. Gallen

Verwaltung	Emil Rentsch, Präsident, Küsnacht ZH Hans Hui, Kirchberg SG Karl Wächter, St.Gallen Klaus Breitenmoser, Bischofszell
Geschäftsleitung	Karl Wächter, Direktor Fritz Maurer, Direktor Max Bösch, Prokurist Max Wüest, Prokurist Gottlieb Bärlocher, Prokurist Max Stehli, Prokurist Frau D. Mettler, Handlungsbevollmächtigte
Kontrollstelle	Mitglieder: Treuhand- und Revisionsstelle des Migros-Genossenschafts-Bundes, Zürich Karl Sturzenegger, St.Gallen Suppleanten: Heinrich Lämmler, Herisau Boris Zehnder, Goldach
Sitz der Genossenschaft	Büro und Lager: Bachstraße 29, St.Gallen 071 24 51 34

Verkaufsmagazine	St.Gallen	S	Brauerstraße	071 24 38 66
		S	Bruggen/Haggenstraße	071 22 44 74
		S	Burggraben 2	071 22 51 38
		S	Heiligkreuz/Langgasse 92	071 24 69 33
		S	Krontal/Rorschacher Straße	071 24 23 65
		S	Lachen/Zürcher Straße 34	071 22 51 37
		K	Langgasse 20	071 24 42 06
		S	Marktplatz	071 22 67 61
		B	Poststraße 14	071 22 20 02
		S	Reitbahn/Bogenstraße	071 22 27 05
		S	Singenbergstraße 12	071 22 86 55
		S	Union/Schibenertor	071 23 33 42
	Altstätten	S	Pfluggasse/Ringgasse	071 7 52 56
	Amriswil	S	Tellstraße	071 6 82 13
	Appenzell	S	beim Bahnhof	071 8 74 36
	Arbon	S	St.-Galler Straße 21	071 4 74 41
	Bischofszell	S	Poststraße	071 8 18 96
	Buchs	S	Bahnhofstraße	085 6 13 48
	Chur	S	Grabenstraße	081 2 35 28
		S	Quaderstraße	081 2 40 48
		K	Ringstraße	081 2 09 51
	Davos	S	Dorf	083 3 72 01
	Ebnat	S	Dorf	074 7 24 92
	Flawil	S	Magdenauerstraße	071 8 45 25
	Flums	S	im Dorf	085 8 33 49
	Goßau	S	Hauptstraße	071 8 59 84
	Heerbrugg	S	Hauptstraße	071 7 25 19
	Heiden	S	Poststraße	071 9 18 74
	Herisau	S	Schmiedgasse 4	071 5 24 94
	Kreuzlingen/Emmishofen	S	beim Bahnübergang	072 8 44 80
	Kreuzlingen-Ost	S	Hauptstraße 134	072 8 45 27
	Kreuzlingen	S	Sonnenstraße	072 8 28 73
	Kreuzlingen-Zoll	S	Hauptstraße 25	072 8 49 42
	Landquart	S	Bahnhofstraße	081 5 16 83
	Mels	S	Unterdorf	085 8 09 22
	Niederuzwil	S	Henauer Straße	073 5 77 02
	Rheineck	S	Poststraße	071 4 45 66
	Romanshorn	K	Alleestraße	071 6 37 52
	Rorschach	MM	Feuerwehrstraße	071 4 01 33
		S	Promenadenstraße	071 4 07 53
	St.Margrethen	S	beim Bahnhof	071 7 37 64
	Sirnach	S	beim Bahnhof	073 4 53 46
	Teufen	S	Dorf	071 23 69 69
	Trübbach	B	Hauptstraße	085 8 21 91
	Uzwil	S	Bahnhofstraße	073 5 67 30
	Wattwil	S	Ebnater Straße	074 7 17 60
	Weinfelden	S	Schulstraße	072 5 09 61
	Wil	K	Untere Bahnhofstraße	073 6 17 45

B Bedienungsläden
S Selbstbedienungsläden
K Kombiläden
MM Migros-Markt

Genossenschaftsrat der Genossenschaft Migros St.Gallen

für die Amtsperiode
vom 1. Mai 1960
bis 30. April 1964

Präsident	* Herr B. Zehnder	Dufourstraße 4, Goldach
Mitglieder des Büros	* Herr E. Buchser	Hauptstraße 34, Rorschach
	— Herr H. In der Gand	Bobbahn, Davos
	Frau M. Lamparter	Elektrizitätswerk, Appenzell
	Herr Dr. iur. J. Maeder	Marktgasse 16, St.Gallen
	* Frau M. Meienberg	Großackerstraße 8, St.Gallen
	Frau B. Stadler	Neustraße 109, Rheineck
Sekretariat	Herr Max Stehli	Bahnhofstraße, Wittenbach SG
Mitglieder des Rates	Herr W. Aerne	Heimstraße 12, Romanshorn
	Herr A. Bachmann	Bahnhofstraße, Mels
	Frau M. Bergmann	Metzgergasse 20, St.Gallen
	Frau L. Binder	Haggenhaldenstraße 20, St.Gallen
	Herr E. Boßhard sen.	Binz, Oberuzwil
	Herr P. Boßhard	Zürcher Straße 176, St.Gallen
	Herr C. Caduff	Daleustraße 15, Chur
	* Herr U. Eggenberger	Wartensteinstraße 8, St.Gallen
	* Herr R. Eichenberger	Gemüsekulturen, Salez
	Frau T. Fischer	Gerhaldenstraße 7, St.Gallen
	Herr M. Forster	Steinacker, Uzwil

Frau B. Francioni	Färch, Wattwil
Frau I. Frehner	Bahnhofstraße 12, Uzwil
Frl. M. Frischknecht	Stähelistraße 11, Kreuzlingen
Frl. C. Giger	Fortunastraße 6, Chur
Frau B. Graf	Haggenhaldenweg 4, St.Gallen
* Herr J. Hefti	Fliederstraße 33, St.Gallen
Herr K. Herzog	Fliederweg 29, Chur
Herr P. Huber	Schmiedgasse 20, St.Gallen
Frau J. Hug	St.-Galler Straße 98, Arbon
Herr P. Hungerbühler	Lilienstraße 9b, St.Gallen
Herr A. Keßler	Feldstraße 9, Wil
Herr A. Koch	Betriebsleiter, Au
Frau E. Krucker	Wassergasse 47, St.Gallen
Frau L. Kübele	Bärlochen, Heiden
Frau C. Kunz	Locherzelgstraße 1623, Romanshorn
— Herr M. Kunz	Goßauer Straße 61, Herisau
Frau A. Kupfer	Sonnenstraße 14, Kreuzlingen
* Herr Hch. Lämmler	Kasernenstraße 100, Herisau
— Herr A. Lenz	Standstraße 2, Arbon
Frau F. Liechti	Lagerstraße, Weinfelden
Frau H. Meyer	Nationalstraße 1, Kreuzlingen
Herr E. Nufer	Minervaweg 3, Kreuzlingen
* Frau J. Obrecht	Rheinstraße 24, Landquart
Frau E. Randegger	Masanser Straße 33, Chur
Frau Dr. H. Rossi	Goethestraße 14, St.Gallen
Herr K. Roth	Birnbäumenstraße 1a, St.Gallen
Frau M. Roth	Freiegg, Herisau
Frau C. Rüdisühli	Gerhaldenstraße 33, St.Gallen
Frau A. Rupp	Grenzwachtposten, Ruggell
Frau B. Rüttener	Fröbelstraße 14, Wil
Frau K. Scherrer	Blumenstraße 13, Goldach
Frau M. Scheurer	Kronbergstraße 14, St.Gallen
Herr J. Schmidiger	Gontenbad, Gonten
Herr O. Stehrenberger	Hätternweg 1, St.Gallen
Herr K. Sturzenegger	Rosenbergstraße 88, St.Gallen
Frau R. Sutter	Mittleres Eichholz, Balgach
Frau N. Thum	Gottfried-Keller-Straße 9, St.Gallen
Frau I. Tscherne	Wilenstraße 1643, Staad
Herr Prof. Dr. phil. L. Uffer	Laimatstraße 4, St.Gallen
Frau A. Wetter	Adlerweg 1174, Goßau
Frau R. Wiget	Gotthelfstraße 2, Arbon
Frau H. Winkler	Metzgergasse 25, St.Gallen
Frau F. Würth	Seestraße, Walenstadt
Frl. L. Zimmerli	Salmsacher Straße 3, Romanshorn
Herr J. Zünd	Lehnhof, Lüchingen
* Herr A. Züst	Schulhaus, Au

* Delegierte des Genossenschaftsrates der Migros-Genossenschaft St.Gallen in den Migros-Genossenschafts-Bund

— Ersatzdelegierte

Jahresbericht 1961

Alle Volksschichten profitieren von der anhaltend guten Konjunktur. Daran ändert auch die Tatsache nichts, daß der Franken seit der Abwertung im Jahre 1936 langsam, aber unaufhaltsam an Wert verloren hat. Die Löhne sind aber schneller gestiegen als die Preise, und jeder hat mehr Mittel zum Schöner-Leben.

Noch vor einem Jahr hat man die überaus gute wirtschaftliche Entwicklung freudig und dankbar zur Kenntnis genommen. Zuversichtlich – aber nicht ganz ohne leise Zweifel – erwartete man ein neues Jahr der guten Konjunktur. Die Zweifel waren nicht ganz unberechtigt; denn aus Amerika wehte bereits wieder der Wind einer neuen Rezession – wie man den Beginn einer Wirtschaftskrise heute so behutsam nennt – mit mehreren Millionen von Arbeitslosen.

Doch das gute Jahr ist dennoch eingetroffen, im ganzen Land und in allen Wirtschaftszweigen. Noch nie hat unser Volk je eine derartige wirtschaftliche Blüte erlebt. Gleichzeitig ist aber auch gegen Jahresende der Index der Konsumentenpreise etwas stärker angestiegen als in den Jahren vorher, weil die mehr im Konjunkturschatten stehende Landwirtschaft ein paar Punkte aufgeholt hat. Und das hat den Alarm ausgelöst: Ein Wehklagen über die böse Teuerung stöhnt durch den Blätterwald, als ob die Schweiz vor dem schwarzen Abgrund stünde. Die Konjunktur ist schuld an allem Elend – das vielleicht kommen könnte – und muß gedämpft werden, koste es, was es wolle. Koste es selbst die wirtschaftliche Blüte des Landes und die Wohlfahrt der Bevölkerung. So ist heute die Lage.

Das ist nicht ungefährlich. Leicht könnte das Rad des positiven Wirtschaftskreislaufes – mit einem brutalen Schlag angehalten – auf Rückwärtsgang drehen. Die Zauberexperten dürften dann aber vielleicht Mühe haben, es wieder nach vorwärts in Bewegung zu setzen.

Die Teuerung von heute ist besser zu ertragen als die Krisenzeit der dreißiger Jahre mit ihrer Arbeitslosennot, den überfüllten Warenlagern, der gedrosselten und eingestellten Produktion und der fehlenden Kaufkraft. Wer diese Zeit erlebt hat, nimmt gerne die möglichen Nachteile der überhitzten Konjunktur in Kauf und fürchtet sich vor den angepriesenen und angedrohten Bremsversuchen. Experimente dieser Art können auch schief herauskommen. So haben beispielsweise die Mieten wesentlich zur Teuerung beigetragen, und die Politik ist daran nicht unschuldig. Unter dem Deckmantel des Kampfes gegen die Bodenspekulation hat man in den letzten Jahren die famosen Grundstückgewinnsteuern eingeführt. Das war keine große staatsmännische Kunst; denn eine Steuer, die nur ganz vereinzelte Glücksritter trifft, ist immer populär – das ist menschlich! Doch heute wird in jedem Fall – offen oder verdeckt – die Gewinnsteuer zum Verkaufspreis geschlagen. So ist jeder bedient, der Glücksritter mit dem Gewinn, Gemeinde und Staat mit der Steuer und der zukünftige Mieter mit dem Zins.

Die Rückbildung der Konjunktur kann und wird auf natürliche Weise erfolgen – vielleicht früher, als uns lieb ist. Direkte oder indirekte Drosselung der Löhne und erzwungene Kaufkraftverminderung können die Teuerung nicht aufhalten. Nur die bessere und rationellere Leistung der Wirtschaft bringt die gesunde und wirksame Lösung. Sie ermöglicht niedrigere Preise und sorgt dafür, daß die zusätzlichen Lohnfranken nicht ständig durch schnell und schneller steigende Preise aufgefressen werden.

Das hat die Migros getan, seit Jahren und Jahrzehnten. Trotzdem wird sie auch heute – wo in allen Gauen das Lied vom Kampf gegen die Teuerung gesungen wird – noch angefeindet und verleumdet. Einzelne

Landblättchen wollen zeigen, welche Gefahr eine größer werdende Migros für Land und Volk darstellt. Aber die Hausfrauen sind hellsichtiger und vernünftiger als diese Redaktoren, deren Weitsicht ebenso beschränkt erscheint wie die Auflage ihrer Zeitung. Die wachsenden Umsätze der Migros beweisen nämlich, daß das Volk erkannt hat, wo wirkliche Leistung geboten wird.

Die Detailumsätze aller unserer Verkaufsstellen sind im Berichtsjahr um 14211000 Franken – oder 19,1% – auf total 88680000 Franken gestiegen. Nicht inbegriffen sind die in den ersten Monaten noch ausgeführten Lieferungen an den Giroladen in Flawil. 91,6% (Vorjahr 90,3%) des Umsatzes erzielten die Filialen, 7,2% (Vorjahr 8%) die Verkaufswagen und 1,2% (Vorjahr 1,7%) die von uns belieferten Depots.

In zehn wahllos herausgegriffenen Läden aus dem ganzen Wirtschaftsgebiet unserer Genossenschaft haben wir im Monat September 1959 338531 Kunden bedient. Im gleichen Monat des Jahres 1960 waren es bereits 418819 und im Jahr 1961 511869 Kunden.

Diese Entwicklung zeigt deutlich das ständig wachsende Vertrauen eines immer größer werdenden Teiles der Bevölkerung zu den Leistungen, die wir mit allen unseren Mitteln und Kräften, mit allen unsern Mitarbeitern bieten wollen.

Filialen

Obwohl sich die Zahl unserer Filialen im Berichtsjahr von 44 auf 46 erhöht hat, entspricht dies nicht einer echten Expansion; denn die am 29. März in Ebnat-Kappel eröffnete neue Filiale trat an Stelle des von uns belieferten Depots, und die am 18. April in einer Holzbaracke eröffnete provisorische Filiale in Flawil trat an Stelle des Giroladens. Herr Fraefel, der diesen Giroladen seit 14 Jahren mit Geschick und gutem Erfolg geführt hat, mußte sein Geschäft aus gesundheitlichen Gründen verkaufen. Für seine im Sinn der Migros-Ideen geleistete Aufbauarbeit danken wir ihm auch an dieser Stelle. Die definitive Flawiler Filiale entstand dann in einer rekordmäßigen Bauzeit von nur 79 Arbeitstagen an der Magdenauer Straße, direkt gegenüber dem großen Gemeindeplatz, der – außer an Markttagen – als Autoparkplatz sehr willkommen ist.

Am 14. Oktober trat in Rheineck und am 2. Dezember in Bischofszell je ein ansprechender, geräumiger Selbstbedienungsladen an die Stelle der beiden seit langem zu klein gewordenen Bedienungsläden.

Der auf Ende des Berichtsjahres in St. Gallen-Neudorf geplante Kombiladen konnte leider wegen Bauverzögerungen nicht mehr fertiggestellt werden.

In Domat-Ems erwarben wir am 1. Februar ein Grundstück in der Absicht, gelegentlich eine Filiale zu bauen. Diese Gemeinde entwickelt sich sehr rasch, nachdem dort initiativer Unternehmungsgeist in verhältnismäßig kurzer Zeit eine blühende Industrie geschaffen hat.

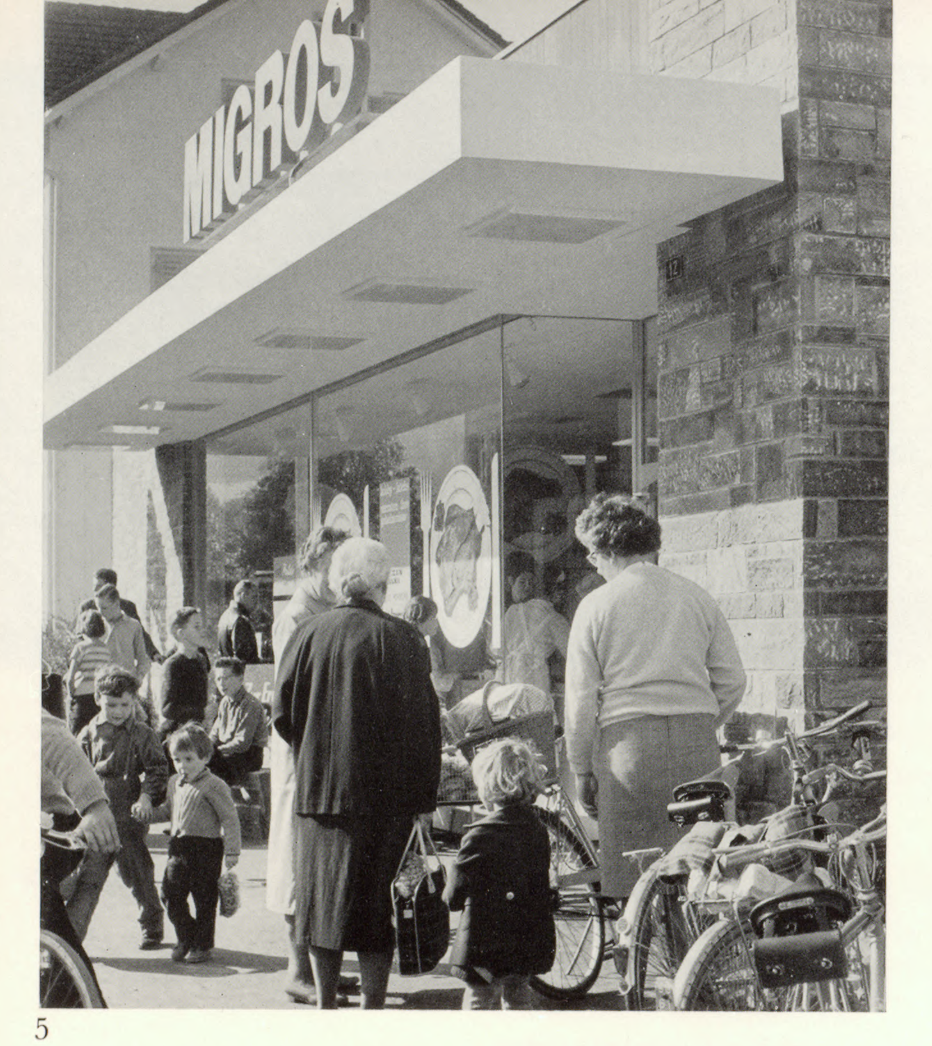
Sehr viel zu reden und zu schreiben gab die Nachricht vom Kauf des Hotels Baer in Arbon durch unsere Genossenschaft. Das Hotel ist gegen Jahresende abgebrochen worden, und das 6400 m² umfassende Areal steht nun für die neue, großzügige und interessante Überbauung bereit. Neben dem Migros-Markt mit Metzgerei und Selbstbedienungsrestaurant werden sechs bis sieben weitere Ladengeschäfte – eine Drogerie, ein Uhren- und Bijouterieladen, ein Kleiderreinigungsgeschäft, ein Damenkonfektionsgeschäft und ein Schuhgeschäft, ein Coiffeursalon sowie ein Reisebüro – entstehen. Um dem einhelligen Wunsch der Bevölkerung und der Behörden von Arbon zu entsprechen, haben wir uns auch zum Bau eines neuen Hotels mit Restaurant entschlossen, das verpachtet werden soll.


MIGROS
Kranzfeigen
-.70
Ananas Del Monte
1.80
Muscat-Datteln
1.-
1


-.90
1.20
Konfekt
1.75
2


MIGROS
MIGROS
3


MIGROS
4



5



6



7

8



1 und 2 Bischofszell

Der im Dezember eröffnete neue S-Laden in Bischofszell zeigt eine moderne, ansprechende Schaufensterfront und gibt dem Bahnhofplatz des alten Städtchens Bischofszell ein neues Gepräge.

3 und 4 Rheineck

Einer der letzten B-Läden ist verschwunden. Unseren Kunden steht nun in Rheineck ein moderner S-Laden zur Verfügung, der zum Anziehungspunkt für die Konsumenten geworden ist.

5, 6 und 7 Flawil

Nach der Ablösung des Giroladens wurde die Migros-Filiale vorübergehend in eine Baracke untergebracht, bis unsere Bauabteilung in Rekordzeit den S-Laden bezugsbereit gemacht hatte. Auch die Verkäuferinnen freuen sich mit den Kunden über das wohlgelungene Werk.

8 Arbon

Die Genossenschaft Migros St.Gallen hat die gesamte Liegenschaft des Hotels Baer käuflich erworben, um hier ein eigentliches Einkaufszentrum und ein Hotel-Restaurant zu erstellen. Die Gäste werden sich nicht nur über die in reichem Maße zur Verfügung stehenden Parkplätze freuen, sondern sicher auch die idyllisch-schöne Landschaft des schweizerischen Bodenseeufers genießen.

Durch das Entgegenkommen einer aufgeschlossenen und fortschrittlich gesinnten Gemeindebehörde kann ein Teil der unmittelbar neben dem Grundstück liegenden Parkanlage für die Erstellung der benötigten 100 Parkplätze mit einbezogen werden. So wird in Arbon ein eigentliches kleines Shopping-Center entstehen, wie sie in den USA zu Tausenden – vom Klein- bis zum Riesenformat – in den letzten Jahren gebaut worden sind und wie sie in der Schweiz nun neuestens auch in einzelnen Großstädten geplant, bisher aber noch nicht verwirklicht werden konnten. Ein Shopping-Center – oder Einkaufszentrum – nach amerikanischer oder schwedischer Auffassung verlangt ganz bestimmte Voraussetzungen, die in den da und dort mit diesem Ausdruck bezeichneten Läden oder Ladengruppen nicht vorhanden sind.

Die Erkenntnis, daß neue größere Läden inskünftig nur mit genügend Parkplatz in unmittelbarer Nähe geschaffen werden sollten, hat sich im Berichtsjahr eindeutig verstärkt. Auch wenn wir die amerikanische Autodichte bei weitem noch nicht erreicht haben, so nimmt die Motorisierung bei uns doch unaufhaltsam zu, und die Parkplatznot vergrößert sich in den Städten von Jahr zu Jahr. Parkplätze werden für Verkaufsgeschäfte bald wichtiger sein als die vielbegehrte und oft überzahlte Zentrumslage.

Vor etwas mehr als zwölf Jahren hat mit der Einführung der Selbstbedienung eine Revolution im Ladenbau begonnen, die – obwohl man das immer wieder annimmt – auch heute noch nicht beendet ist. Für Kundschaft und Personal werden stets neue Annehmlichkeiten und Arbeitserleichterungen geschaffen. Die Kosten für Miete und Einrichtungen steigen dadurch zwar erheblich, doch können sie durch die ständig steigenden Umsätze aufgefangen werden und belasten die Preise nicht.

So haben wir bei drei der im Berichtsjahr neu eingerichteten kleineren Läden – in Ebnat-Kappel, Rheineck und Bischofszell – den seiner hohen Kosten wegen bis jetzt nur in ganz großen Läden verwendeten Luftvorhang eingebaut. Damit kann im Laden eine angenehme Temperatur gehalten werden, der Ladeneingang wirkt durch die «offene Tür» einladender, und die an den Kassen arbeitenden Verkäuferinnen sind im Winter nicht mehr dem so lästigen Luftzug ausgesetzt.

Während aber auf der einen Seite viel Geld und Mühe aufgewendet wird, um den Hausfrauen das Einkaufen bequemer, angenehmer und interessanter zu machen, sind andererseits Kräfte emsig bemüht, ihnen dies durch unnötige Einschränkungen der Ladenöffnungszeiten wieder zu erschweren und zu komplizieren. Es ist doch unsinnig, der Hausfrau an irgendeinem Werktagnachmittag das Einkaufen zu verbieten, indem durch Beschluß einer sehr kleinen Minderheit sämtliche Läden einer Gemeinde geschlossen werden müssen. Verwirrend wird es, wenn die einzelnen Branchen sich verschiedene Nachmittage aussuchen, und völlig unvernünftig ist die jetzt feststellbare Absicht, am beliebtesten Familieneinkaufstag, am Samstag, das Verkaufen verbieten zu wollen. Die Migros-Verkäuferinnen genießen schon seit Jahren die Fünftagewoche. Uns scheint, wem der Sinn für Kundendienst so völlig abgeht oder wer nicht genügend Organisationstalent besitzt, um auch bei einer sechstägigen Verkaufswoche sich und dem Personal einen freien Werktag in der Woche zu gewähren, sollte bei der heute so günstigen Konjunktur besser eine Anstellung suchen, als einen Laden führen wollen.

Verkaufswagen

Die Umsatzentwicklung bei den Verkaufswagen verlief nicht mehr so stürmisch wie im Vorjahr. Der Umsatz stieg um 7,0 % auf 6 344 985

Franken und hat somit erstmals die 6-Millionen-Grenze überschritten. Der Anteil am Gesamtumsatz sank von 8% im Vorjahr auf 7,2%. Die Verkaufswagen sind voll ausgelastet, und ohne zusätzliche Fahrzeuge wird es kaum mehr möglich sein, den Umsatz wesentlich weiter zu steigern.
Ab 1. Oktober haben wir den freien Wochentag für alle Verkäufer-Chauffeure einheitlich auf den Montag festgelegt, so daß an diesem Tag nun keine Verkaufswagen mehr verkehren. Gleichzeitig mußte eine Bereinigung und Einschränkung der Haltestellen durchgeführt werden, weil durch die Frequenzsteigerungen bei den einzelnen Haltestellen der Tagesfahrplan immer mehr belastet wurde und sich deshalb Verspätungen und zu lange Arbeitszeiten ergaben. So waren wir gezwungen, 98 von den vorher bedienten 827 Haltetellen aufzuheben. Doch bündelweise trafen Protestbriefe von Kunden bei uns ein, weil sie den Verkaufswagenhalt in der Nähe ihrer Wohnung nicht mehr missen wollten. Nach einer mehrwöchigen Anlaufzeit konnten wir viele dieser Kunden durch Fahrplanumstellungen wieder zufriedenstellen.
Auch bei den Verkaufswagen wirkt sich der von Gemeinde zu Gemeinde verschiedene obligatorische Ladenschluß unangenehm erschwerend aus. Möglicherweise war das aber von den Händlern bei der Festsetzung des Ladenschlußnachmittags so beabsichtigt; denn in diesen Kreisen versucht man den Verkaufswagen zu treffen, wo immer es geht: Die Verkaufswagengebühren sollen wieder erhöht werden – vorerst im Kanton Appenzell A.R. –, so daß es wahrscheinlich zweckmäßiger sein wird, in verschiedenen Gemeinden Kleinfilialen in Baracken einzurichten, als den Wagenpark zu erhöhen. Auf die Dauer wird damit auch unseren langjährigen, treuen Verkaufswagenkunden gut gedient sein.

Betrieb

In den ersten Monaten des Berichtsjahres konnten wir die Räume beziehen, die wir in einem neuerstellten Lagerhaus – wenige hundert Meter von unserem Betriebsgebäude entfernt – für ein paar Jahre gemietet haben. Dort ist nun die gesamte Verkaufswagen-Betriebszentrale untergebracht, ebenso die Bananenabteilung, die Erdnußrösterei und die Gebrauchsartikel- und Textilwarenabteilung. Im Parterre befinden sich eine Wagenwäscherei und Garageraum für 16 Lastwagen. Diese provisorische Betriebserweiterung erwies sich als notwendig und zweckmäßig, denn mit dem Bau des neuen Betriebsgebäudes in Goßau konnte auch im Berichtsjahr noch nicht begonnen werden, weil die endgültige Bereinigung und Genehmigung der Erschließungspläne für das gesamte Industrieareal durch Einsprachen verzögert worden ist. Wir hoffen nun, mit den Projektierungsarbeiten so weit vorwärts zu kommen, daß im Spätherbst mit dem Bau begonnen werden kann.
In den ehemaligen Bananenräumen richteten wir eine vollständig neue, moderne Joghurt-Fabrikationsanlage ein. Sie war durch den fast raketenhaft ansteigenden Joghurtumsatz notwendig geworden.
Die allgemeine Umsatzausweitung verlangte auch dieses Jahr eine Erweiterung des Wagenparks. Der Firma Saurer in Arbon sind schon seit mehr als einem Jahr zwei Lastwagenzüge in Auftrag gegeben worden. Bei den extrem langen Lieferfristen werden wir sie aber erst im nächsten Herbst zu unserer Verfügung haben. Wir kauften deshalb erstmals eine Sattelschlepperkombination – ein Zugwagen und drei Anhänger – und haben damit ausgezeichnete Erfahrungen gemacht. Leider handelt es sich nicht um Saurer-Fahrzeuge, sondern um eine englische Marke, die sehr kurzfristig geliefert werden konnte.

Begegnung mit unseren Kunden

Der Preiskampf für den Familientisch ist unsere Aufgabe. Darum sehen wir in unserer Arbeit nicht das Verdienen, sondern die Leistung für jeden Menschen, der im Vertrauen auf uns den Migros-Laden betritt. Was dieser eine Mensch für die kleinen Freuden des Alltags, für die Güter der Kultur, für die Bildung seiner Kinder aufwenden kann, das entscheiden die Preise im Laden.

Die nächsten Seiten gehören darum unseren Kunden: dem Familienvater, dem Gastarbeiter, der Hausfrau, den Kindern, der berufstätigen Frau – kurz, allen, die mit dem Lohnfranken rechnen müssen. Und diese wissen, daß wir überall und immer – bei geringsten Spesen – den niedrigsten Preis einsetzen, um allen ihren gerechten Anteil am steigenden Wohlstand zu ermöglichen.













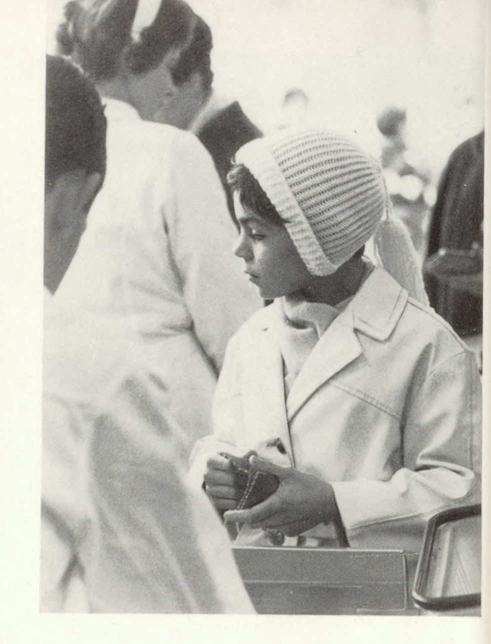

-.30






total





Das richtige Verhältnis von Marktangebot und Sortiment ist eines der wichtigsten Probleme im Detailhandel. Je kleiner die Auswahl einer Artikelgruppe gehalten werden kann, desto schneller setzt sich der einzelne Artikel um; je schneller er sich aber umsetzt, desto mehr Gewähr ist geboten, daß die Qualität auch immer frisch ist. Das Sortiment darf aber auch nicht zu schmal sein. Es soll trotz der Konzentration dem Kunden ermöglichen, seinen Bedarf vollumfänglich zu decken.

Das Migros-Sortiment ist in seiner Art wohl einzig dastehend in der ganzen Welt. Es umfaßt heute praktisch alle Artikel, die in einem gepflegten und ökonomisch geführten Haushalt benötigt werden, und ist doch kein sogenanntes «Markenartikelsortiment», wie es in jedem Laden oder Lädeli zu finden ist. Jeder Artikel ist vor seiner Aufnahme sorgfältig geprüft und begutachtet worden. Qualität ist die Hauptsache, aber eine Hauptrolle spielt auch der Preis. Markenartikel finden kaum einen Platz – ursprünglich wegen Boykotts und heute, weil unsere in der Folge entwickelte Eigenfabrikation bei mindestens ebenbürtiger Qualität preislich viel leistungsfähiger ist. Das Migros-Sortiment, eine glückliche Verbindung von Konzentration und Vollständigkeit, gewinnt von Jahr zu Jahr mehr begeisterte Freunde.

Neu im Sortiment fanden unsere Kunden im Berichtsjahr die biologische Kraftnahrung «Bionovo» und die seit vielen Jahren in Amerika wissenschaftlich und praktisch erprobte Kleinkindnahrung «Gerbers Baby-Food». Im Sinne einer Sortimentsbereinigung zur Gewährleistung der Qualitätsfrische führten wir seit dem Frühjahr bei der Gruppe Kaffee die Sorten «Ex 35» und «Espresso» nicht mehr. Trotzdem, oder vielleicht gerade deshalb, ist der Gesamtverbrauch von Kaffee auch in diesem Jahr wieder um 20% gestiegen. Ein Schlager besonderer Art war die Dreißig-Rappen-Chocolata; denn seit 1939 hat es zu diesem Preis keine 100-g-Schokolade mehr gegeben. Die Nachfrage war während des ganzen Jahres denn auch derart stürmisch, daß die Fabrikation unmöglich mehr nachkommen konnte. Aufgeschlagen haben die Teigwaren, und zwar bei den besseren Sorten bis zu 40 Rappen je Kilo. Das war die Folge einer durch Fehlernte verursachten massiven Preiserhöhung für kanadischen Hartweizen, dem Ausgangsprodukt für gute Teigwaren. Trotzdem hat der mengenmäßige Verbrauch um 41 % zugenommen, und zwar war erstaunlicherweise die Zunahme nach der Preiserhöhung am stärksten. Mit besonderer Genugtuung stellen wir immer wieder fest, daß unsere Teigwaren von den italienischen Gastarbeitern – die wohl zu den besten Teigwarenkennern der Welt gehören – ganz offensichtlich bevorzugt werden.

Jedes Kind weiß, daß Konfitüren sofort nach dem Einkochen am besten schmecken. Nur im Migros-Sortiment zu finden sind Bischofszeller Konfitüren, die nach einem für die Schweiz vollständig neuen Verfahren hergestellt werden. Die Früchte werden sofort nach der Ernte tiefgekühlt und erst unmittelbar vor dem Versand in die Filialen eingekocht. So bleibt das erntefrische Aroma voll erhalten. Wir schreiben den ungewöhnlich stark gesteigerten Verbrauch dieser Qualitätsverbesserung zu.

Einer unserer besonders gehegten und gepflegten Artikel ist Joghurt. Trotz Milchpreisaufschlag senkten wir im Frühjahr den Preis – bei gleichzeitiger kleiner Gewichtsverminderung – um je 5 Rappen je Becher, und der Verbrauch im Berichtsjahr ist um mehr als eine Million auf 3,2 Millionen Becher gestiegen. Auch für Käse, Rahm und Butter haben wir die alten Preise von Anfang Mai bis Ende Spetember und nach der zweiten Milchpreiserhöhung sogar bis Ende Jahr durchgehalten. Der Frischrahm-

verkauf ist von 79000 auf 109000 Liter angestiegen. Bei französischen Weichkäsespezialitäten erweiterten wir das Sortiment und bieten nun in größeren Läden unbestreitbar eine Spezialgeschäftauswahl.
Der Frischfleischverkauf hat um etwas mehr als 60000 Kilo zugenommen, obwohl wir im Berichtsjahr keine neuen Metzgereiabteilungen in Betrieb nehmen konnten. Aus ostschweizerischen Betrieben bezogen wir Fleisch- und Wurstwaren für 9650000 Franken. Bemerkenswert ist der immer noch zunehmende Umsatz bei Geflügel. Wir verkaufen jetzt durchschnittlich 1845 Kilo an jedem Verkaufstag während des ganzen Jahres.
Eine glückliche Entwicklung zeigt die Obst- und Gemüseabteilung. Ihr Anteil am Gesamtumsatz hat sich auch dieses Jahr wieder erhöht. Ganz besonders freuen wir uns über den um 45% gesteigerten mengenmäßigen Ausstoß von Äpfeln. Die Ernte in der Schweiz lag etwas unter dem Mittel. Trotzdem konnten wir zwei Drittel unseres Bedarfes aus der inländischen Produktion decken. Immer mehr Hausfrauen gehen dazu über, sich während des Winters dauernd mit frischer Ware direkt aus den Obstkühlhäusern einzudecken, anstatt im Herbst große Mengen im eigenen, meist ungeeigneten Keller einzulagern. Unsere dafür geschaffenen 5-Kilo-Plastic-Tragtaschen fanden großen Anklang. Im Wallis gab die erwartete Aprikosenrekordernte Anlaß zu Befürchtungen. Die Gesamternte war auf 11 Millionen Kilo geschätzt worden – das dreieinhalbfache des Durchschnitts der zehn letzten Jahre. Ein von Anfang an vernünftig festgesetzter Preis regte die Nachfrage derart an, daß die ganze Ernte ohne Schwierigkeiten abgesetzt werden konnte. Noch immer aber kann die Sortierung der Walliser Früchte leider nur als knapp genügend bezeichnet werden. Trotz der riesigen Aprikosenernte hat der Pfirsichverkauf nochmals stark zugenommen, was wieder einmal zeigt, daß die importierten Pfirsiche den Verkauf von inländischen Aprikosen nicht stören. Überdurchschnittlich ist auch die Ernte bei Bühler- und Fellenbergzwetschgen ausgefallen. Die niedrig angesetzten Produzentenpreise und der fast vollständige Verzicht auf einen Handelszuschlag lösten auch hier das Absatzproblem.
Gesamthaft haben wir im Berichtsjahr 12186000 Kilo Früchte und Gemüse verkauft. Mit Fr. 1.04 je Kilo lag der durchschnittliche Verkaufspreis knapp 2 Rappen höher als im Vorjahr.
Putzmittel und Seifenprodukte zeigen steigende Umsätze, wobei naturgemäß die für Waschmaschinen geeigneten Waschmittel die größten Zunahmen aufweisen.
Unerwartet groß war der Erfolg unserer Radio- und Fernsehabteilung. Es scheint sich nun herumgesprochen zu haben, daß sich unsere Abteilung in bezug auf Qualität und Service mit jedem Fachgeschäft messen kann. Die Preise aber sind – für jedes beliebige Markengerät – nach Migros-Grundsätzen festgelegt und dadurch um 20 bis 30% tiefer als anderswo. Und das Erstaunliche ist: Wir machen noch gute Geschäfte dabei!

Unsere Mitarbeiter

Wenn alle Mitarbeiter bewußt und aktiv für die Leistungsfähigkeit ihres Unternehmens wirken, kann der Erfolg nicht ausbleiben. Es ist kein Geheimnis, daß in der Migros rationell und tüchtig gearbeitet wird – im Verkauf, im Betrieb und auch in der Administration –, und die Migros verdankt einen wesentlichen Teil ihrer Kraft dem Fleiß und der Einsatzfreude ihrer Mitarbeiter. Das von der Verwaltung gesteckte Ziel für eine prozentuale Spesensenkung konnte im Berichtsjahr erreicht werden, und ein Teil der dadurch gesparten Kosten ging in Form einer Leistungsprämie an die Mitarbeiter zurück.

Verhandlungen mit dem VHTL führten im Laufe des Jahres zu Erhöhungen der Löhne für Chauffeure und Verkäufer-Chauffeure, und auf Jahresende sind die Lohnskalen fast aller Arbeitnehmerkategorien durch Einbau von einer bis drei zusätzlichen Jahresstufen verbessert worden. Außerdem trat auf Jahresende eine neue Anpassung aller Löhne auf den Indexstand von 190 Punkten in Kraft.
Der Bestand an festangestelltem Personal betrug auf Jahresende:

	Männer	Frauen	Total	Vorjahr
Administration	25	28	53	(53)
Betrieb	129	84	213	(199)
Verkaufswagen	20	8	28	(28)
Filialen	93	354	447	(367)
Dekoration	7	1	8	(8)
	274	475	749	(655)

Zu den festangestellten Mitarbeitern muß je nach Saison eine wechselnde Zahl von aushilfsweise tätigen Helfern gerechnet werden. So waren beispielsweise über die Weihnachtszeit alles in allem ungefähr 1000 Personen eingesetzt.

Genossenschaft

Die Gesamtzahl der Mitglieder unserer Genossenschaft ist auf Jahresende mit 44561 (Vorjahr 44574) praktisch gleichgeblieben wie im Vorjahr. Der Zuwachs von 807 Mitgliedern war etwas geringer als in den letzten paar Jahren. Diesem Zuwachs stand eine erhöhte Zahl von Austritten gegenüber, denn die im Laufe des Jahres durchgeführte Bereinigung des Mitgliederverzeichnisses ergab, daß immer noch eine größere Zahl von Mitgliedern im Gebiet unserer früheren Filiale Frauenfeld unserer Genossenschaft angeschlossen war. Die meisten dieser Mitglieder haben nun den Übertritt in die Genossenschaft Winterthur vollzogen.
An der diesjährigen Urabstimmung, die Ende Mai stattfand, beteiligten sich 11793 Mitglieder. Die Stimmbeteiligung betrug 28,0% der zugestellten Stimmkarten. Der Jahresrechnung stimmten 11449 Mitglieder zu, 93 lehnten ab, und 251 Stimmzettel kamen leer oder ungültig zurück. Der Frage über die vorgeschlagene Statutenänderung stimmten 10829 Mitglieder zu, 256 erklärten sich als nicht einverstanden, und 708 Stimmzettel waren leer oder ungültig.
Die etwas geringere Stimmbeteiligung (Vorjahr 32,3 %) war ohne Zweifel auf das Fehlen einer interessanten, kämpferischen Abstimmungsfrage zurückzuführen.

Genossenschaftsrat

Unter dem Vorsitz von Präsident Boris Zehnder hat sich der Genossenschaftsrat auch dieses Jahr wieder viermal zu Sitzungen versammelt, erstmals am 11. April im großen Saal der Klubschule St. Gallen. Nachdem die Geschäftsleitung über Verlauf und Erfolg des vorangegangenen Jahres orientiert hatte, gab Dir. A. Heimann, Mitglied der Verwaltungsdelegation des MGB, dem Rat einen anschaulichen und interessanten Einblick in die Aufgaben und die Arbeit des obersten geschäftsführenden Organs der Migros-Gemeinschaft.
Die zweite Zusammenkunft führte den Rat am 4. Juli nach Bischofszell, wo Dir. K. Breitenmoser, Mitglied unserer Verwaltung, nach einem einleitenden Referat die Mitglieder durch die modernen Hallen der von ihm geleiteten Konservenfabrik Bischofszell führte. Diese Fabrikbesichtigung hinterließ bei allen Ratsmitgliedern einen nachhaltigen Eindruck.

In der dritten Sitzung vom 6. Oktober wurde der Rat wieder über den laufenden Geschäftsgang orientiert. Anschließend hörte er einen mit Lichtbildern ergänzten Vortrag über die Studienreise einiger Migros-Geschäftsleiter nach den USA.

Die letzte Sitzung fand am 12. Dezember statt. Herr E. Buchser referierte über die Arbeitstagung der Genossenschaftsräte in Flims, und nachher berichtete Präsident Zehnder über die Tätigkeit der Kommission für kulturelle und soziale Aktionen. Die Verwendung des Kredites von 20000 Franken fand einhellig Zustimmung. Statutengemäß wurde die Kommission neu bestellt.
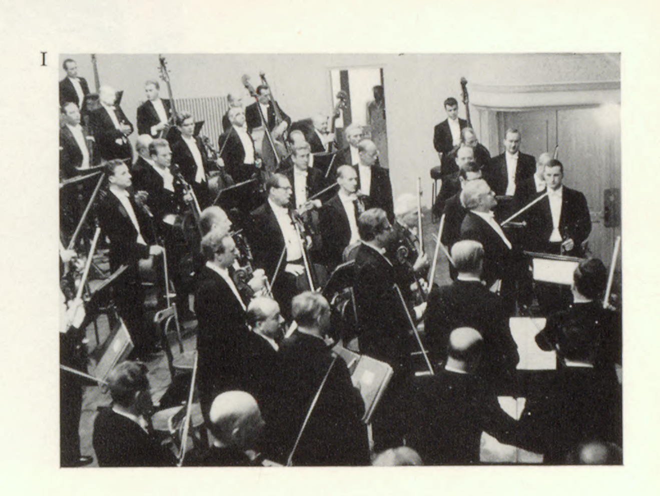
Die lebhafte Diskussion und die positive Kritik in allen Sitzungen gab der Verwaltung und der Geschäftsleitung wieder eine Fülle von wertvollen Anregungen. Der Genossenschaftsrat als Bindeglied zu den 44000 Genossenschaftern – der großen Familie M – hat seine Aufgabe auch im Berichtsjahr wieder treu erfüllt, und die Verwaltung dankt allen Mitgliedern für ihre flotte und aktive Mitarbeit.

Kulturelle Tätigkeit

Die beiden Klubschulen der Genossenschaft Migros St.Gallen zeigen für das Jahr 1961 eine geradezu stürmische Entwicklung. Die Zahl der Schülerstunden ist gesamthaft von 203771 auf 300045 gestiegen; dies entspricht einer Zunahme von 47,24%. Noch stärker wirkt sich die Entwicklung bei den Klassenstunden aus, indem im Jahre 1960 19373, für 1961 aber 32882 (+69,73 %) erteilt wurden. Erfreulich ist, daß die Zunahme nicht nur auf neue Fächer zurückzuführen ist, sondern daß auch bei den Sprachen die Teilnehmerzahl in fast gleichem Umfang anstieg. In den beiden Schulen wurden 1961 für Sprachkurse 59576 Schülerstunden gezählt, gegenüber 41420 im Jahre 1960 (+43,83 %). Nach den Erfahrungszahlen umgerechnet, haben somit im Jahre 1961 15000 Erwachsene unsere beiden Klubschulen besucht. Im November 1961 wurden in der Klubschule St.Gallen 6328, in Kreuzlingen 1701 Kursteilnehmer je Woche gezählt. Diese Zahlen beweisen wohl eindeutig, daß die Schulen praktisch bis zum letzten Platz «ausverkauft» waren. Die Verwaltung hat deshalb einen weiteren, großzügigen Ausbau der erfolgreichen Schulen ins Auge gefaßt. Aus der Fülle des Klubschulprogramms greifen wir einige Kurse heraus, die im abgelaufenen Jahre neu eingeführt wurden.

Die kunstgewerbliche Abteilung wurde durch die Kurse Bauernmalerei, Holzschnitzen, Graphisches Gestalten und Lederarbeiten bereichert. Bei den Sprachkursen sind besonders die neuen Klassen Deutsch für Griechen und Deutsch für Spanier zu erwähnen, welche den ausländischen Arbeitskräften helfen sollen, sich bei uns wohl zu fühlen. Ein großer Erfolg war die «Autofahrschule St.Gallen-Oberland», die bereits zum Start mehr als 100 Einschreibungen brachte. Eine echte Migros-Leistung sind auch die Tenniskurse, die wir 1961 erstmals durchführten. Wir ließen durch eine Baufirma einen Belag herstellen, der auf die Betonpiste der Kunsteisbahn aufgetragen und eingewalzt werden kann, so daß unserer Klubschule St.Gallen vom Frühling bis Herbst vier Tennisplätze zur Verfügung stehen. Die volkstümlichen Preise und die ideale Sportanlage, verbunden mit dem fröhlichen Klubschulbetrieb, lösten in der Stadt St.Gallen eine eigentliche Tenniswelle aus. 600 Erwachsene griffen erstmals zum Tennis-Racket. Aus dem Herrensport ist ein Volkssport geworden. Aber auch die gutbesuchten Kurse Eislaufen und Jiu-Jitsu weisen darauf hin, daß es möglich ist, durch die Klubschule die Idee einer gesunden Körperschulung volkstümlich zu machen.

1

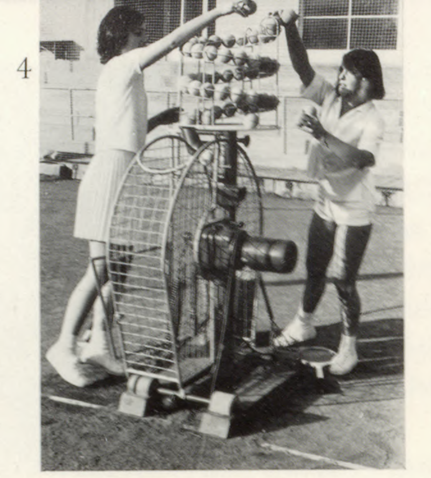


2

3



4



5





6

Kulturelle Aktionen

Freude in Tausenden von Gesichtern, wenn die Wiener Philharmoniker spielen, das Ensemble des Burgtheaters auf der Bühne steht, wenn Joseph Keilberth die Bamberger Symphoniker dirigiert und wenn wir mit unseren hundert kulturellen Veranstaltungen landauf und landab zu unseren Genossenschaftern und Kunden kommen. Freude in Tausenden von Gesichtern – ist das nicht Dank genug?

1 Joseph Keilberth mit den Bamberger Symphonikern
2 Ein begeistertes Konzertpublikum
3 Josef Meinrad mit dem Wiener Burgtheater

Beglückendes Tun

Immer neue Gebiete erschließen die Klubschulen. Besondere Erfolge sind die neuen Kurse zur Pflege der Hausmusik (Klavier, Violine, Gitarre) und die Öffnung exklusiver Sportarten, wie Reiten, Segeln, Tennis für die Allgemeinheit. Mit dem «Beglückenden Tun» sind die Klubschulen zum Inbegriff der sinnvollen Freizeitgestaltung und modernen Erwachsenenbildung geworden.

4 Zwei Tennis-«Schülerinnen» an der elektrischen Ballwurfmaschine
5 Im Kurs «Holzschnitzen»
6 Renaissance der Hausmusik durch Violin- und Klavierkurse.

Ein Höhepunkt im Klubschulprogramm war unter anderem der große Vortragszyklus «Weltgeschichte am Scheideweg», dem sich das «Seminar in der Zeitung» und die «Leserklubs für moderne Geschichte» anschlossen. Mit international anerkannten Fachleuten wird hier versucht, den Grundstein zu einem neuen, lebendigen Weg der geschichtlichen Einführung in die Weltpolitik zu geben.

Von den beiden Klubschulen werden 119 Personen beschäftigt, wobei es sich um über 100 Lehrkräfte, die zum Teil vollamtlich für uns tätig sind, sowie um das Sekretariatspersonal handelt.

Die von den Klubschulen geführten Klubs der Älteren in Arbon, Herisau, Kreuzlingen und St.Gallen umfassen einen Mitgliederbestand von mehr als 1000 älteren Menschen und gehören zu einer unserer schönsten Institutionen, helfen sie doch vielen Einsamen, die Probleme des Alterns zu überwinden. Im Rahmen einer Sonderaktion stellten wir den Frauen aus den Klubs der Ältern Wolle zur Verfügung. Mit viel Liebe und Sorgfalt wurden weit über 300 warme Wollsachen gestrickt, die wir den Fürsorgerinnen im Kanton Graubünden für die Bergkinder zur Verfügung stellten.

Die moderne Erwachsenenbildung ist in unserer Zeit zu einer großen Aufgabe geworden. Wir glauben, daß es im Interesse des ganzen Volkes liegt, wenn unsere Genossenschaft in den kommenden Jahren vermehrte Kräfte einsetzt, um die freiwillig übernommene Aufgabe im Sinne des Ausbaus unserer Schulen zu bewältigen.

Ex Libris

Der Umsatz unserer Bücherstuben in St.Gallen und Kreuzlingen hat um 8,2 % zugenommen. Die bereits im Vorjahr vermerkte Tendenz hat sich fortgesetzt: Der Umsatz an Langspielgeräten ist leicht zurückgeblieben, während vor allem die Bücher einen weiteren Aufschwung erlebten. Die Zusammenarbeit Klubschulen/Bücherstuben hat sich bewährt, sind es doch die gleichen Bevölkerungskreise, die sich für die Weiterbildung und für gute Musik und Literatur interessieren.

Die Umsatzzahlen ergeben für 1961 Fr. 452979.70 gegenüber Fr. 418371.15 im Jahre 1960. Die Bücherstube St.Gallen wird von uns geführt, seitdem vor rund zehn Jahren die Ex Libris zur Migros-Gemeinschaft gestoßen ist. In dieser Zeit hat sich der Umsatz in der Bücher- und Grammostube mehr als verzehnfacht. Dieses Resultat ist angesichts der in- und ausländischen Konkurrenz von Bücher- und Plattengemeinschaften zweifellos ein großer Erfolg.

Kulturelle Aktionen

Dienen unsere Klubschulen vor allem dem erwachsenen Menschen, so haben wir bei den kulturellen Veranstaltungen auch der Kinder und der Jugend im allgemeinen gedacht. Die Märchenaufführungen der Komödie Basel waren landauf und landab gut besucht. In Wil, Kreuzlingen, Rorschach, Weinfelden, Romanshorn, Uzwil führten wir in acht Vorstellungen die «Bremer Stadtmusikanten» auf. In Wil, Kreuzlingen, Rorschach, Weinfelden und Chur neunmal das Grimm-Märchen «Schneewittchen» in der Fassung von Kaspar Freuler. Mit Adalbert Klinglers Künstler-Kasperlitheater erfreuten wir an zwölf Orten die Kinder auf dem Lande, während wir in der Stadt St.Gallen der Jugend die Möglichkeit boten, zehn Vorstellungen des St.Galler Puppentheaters zum Preise von 30 und 60 Rappen zu besuchen. Ein voller Erfolg war wiederum die Kinder-Ferienaktion für Daheimgebliebene, bei der wir 350 dankbaren Kindern von Genossenschafterfamilien eine erlebnisreiche

Woche schenken konnten. Die Jazzkonzerte mit der Big Band Quincy Jones in St.Gallen und Kreuzlingen fanden in vollen Sälen statt, wobei die begeisterten Zuhörer sich vorwiegend aus der Jugend rekrutierten. Höhepunkte unseres kulturellen Programms sind zweifellos jeweils die Klubhaus-Konzerte in St.Gallen. Im März gastierten unter Leitung von Miltiades Caridis die Philharmonia Hungarica, im November unter Leitung von Joseph Keilberth die Bamberger Symphoniker. Das zweite Konzert war außerordentlich gut verkauft und läßt hoffen, daß das St.Galler Konzertpublikum langsam doch zum treuen Besucher unserer Konzerte wird.

Mit den Theatergastspielen gelang es in St.Gallen, einige Höhepunkte des Theaterlebens zu schaffen. Die Komödie Basel führte das viel umstrittene Schauspiel von Friedrich Dürrenmatt «Frank V – Oper einer Privatbank» und das Schauspiel von Hermann Ferd. Schell «Der Landvogt von Greifensee» auf. Die großen Schauspieler Elisabeth Bergner und O. E. Hasse waren in der Komödie «Geliebter Lügner» zu sehen. Die Schauspieltruppe mit Maria Becker und Will Quadflieg verpflichteten wir für das Shakespeare-Lustspiel «Viel Lärm um nichts», zwei Ensembles des Burgtheaters und des Theaters in der Josefsstadt Wien für die Aufführung «Ein Ausgangstag» von Otto L. Fischer und die Komödie «Der Färber und sein Zwillingsbruder». Den Freunden der Tanzkunst war eine indische Tanzmatinée im Stadttheater gewidmet. Die beliebten Theatertournées führten uns mit einem Ensemble des St.Galler Stadttheaters nach Goldach, Rheineck, Lichtensteig, Bischofszell, Herisau und Arbon. Das Schauspiel «Patsy» hat allen Besuchern Freude gemacht. Mit der Komödie Basel besuchten wir Wil, Kreuzlingen, Weinfelden (Lustspiel «Ein Glas Wasser») und in Chur («Der Tausch», von Claudel). Bei der jüngeren Generation sind die bunten Abende und Musikrevuen stets sehr beliebt, so daß man sich um den Besuch kaum Sorge machen muß. Die Kalanag-Zauberschau und die Zarah-Leander-Revue in St.Gallen waren fast bis zum lezten Platz besetzt. In Mels, Amriswil und Arbon starteten wir mit einem bunten Abend unter dem Titel «Das gab's nur einmal und kommt schon wieder».

Im Rahmen des Vortragsdienstes gastierten beim Zyklus «Afrika 1961» schwarze und weiße Referenten. Der schweizerische Reiseschriftsteller Hans Leuenberger besuchte mit seinem Filmvortrag «Kein Platz für Indianer» Mels, Heerbrugg, Herisau, Buchs und Kreuzlingen.

Das Migros-Fest 1961 war traditionsgemäß ein voller Erfolg und wie immer restlos ausverkauft.

Sechs Fahrten organisierten wir für die Freunde von Operette, Theater und Ballett zu den Bregenzer Festspielen, wobei die Sondercars ab St.Gallen stets voll besetzt waren. Zwei Carfahrten ab Chur führten unsere Genossenschafter nach Luino am Lago Maggiore. Der Traubenexpreß, die Tessinfahrt unserer Genossenschafter, war auch aus der Ostschweiz sehr gut besucht. In Zusammenarbeit mit Hotelplan und Klubschule führten wir Kunst- und Ferienreisen nach Wien, Italien und ins Bündnerland durch, während eine Bodenseerundfahrt 500 Teilnehmer aus den Klubs der Ältern vereinigte.

Die Zusammenfassung all dieser Veranstaltungen ergibt:

Märchenvorstellungen	17
Konzerte	3
Jazzkonzerte	2
Große Theatergastspiele	7
Kasperlitheater	12
St.Galler Puppentheater	10
Vortragsdienst	14
Brengenzer Festspiele	6
Kinder-Ferienaktion und Strickaktion	2
Genossenschaftsfahrten / Kunstreisen	9
Bunte Abende / Revuen	5
Theatertournéen	11
Migros-Fest	1

Dieses große Programm unserer kulturellen Veranstaltungen starteten wir mit einer Pressekonferenz, wobei wir erfreulicherweise feststellen durften, daß unseren Bemühungen die Anerkennung nicht versagt bleibt. Wir hoffen, daß die 100 Veranstaltungen unseren Genossenschaftern und der breiten Öffentlichkeit recht viel Freude gemacht haben.

Bemerkungen zur Jahresrechnung 1961

Zur Ertragsrechnung und Bilanz, die im Frühjahr 1962 den Genossenschaftern zur Genehmigung vorgelegt werden, möchten wir einige Bemerkungen anbringen:

In der Lohnsumme, die um 883000 Franken (15 %) angestiegen ist, sind auch die von der Firma bezahlten Pensionskassenprämien im Betrag von 329900 Franken inbegriffen. Für die Neuanschaffung und den Unterhalt von Berufskleidern für unser Verkaufspersonal haben wir 138600 Franken aufgewendet. Dieser Betrag ist unter «Allgemeine Unkosten» verbucht, die ebenfalls um 12 % zugenommen haben. Für genossenschaftliche, kulturelle, soziale und wirtschaftspolitische Zwecke haben wir statutengemäß 1/2 % des Umsatzes aufgewendet. Die Differenz zu der in der Ertragsrechnung ausgewiesenen Summe ist in den Konten Löhne und Allgemeine Unkosten enthalten.

Der höhere Umsatz und die prozentual niedrigeren Unkosten – also die bessere Gesamtleistung – ermöglichten die Vornahme von größeren Abschreibungen und einen höheren Ertrag.

Die Zunahme des vorsichtig bilanzierten Warenlagers ist auf die im Bericht erwähnten Filialeröffnungen und -umstellungen zurückzuführen. Im gleichen Abschnitt des Berichtes finden sich auch die Erklärungen für den Zuwachs im Konto Liegenschaften. Die Bankschuld ist um 866000 Franken niedriger, weil wir anstelle des Baukredites für den Neubau in Buchs Hypotheken errichten ließen, was andererseits eine Erhöhung der Hypothekenschulden verursachte. Auf dem Konto transitorische Passiven sind die nach dem 31. Dezember 1961 fällig werdenden Hypothekenzinsen und eine Rückstellung für Leistungsprämien verbucht.

Ertragsrechnung für 1961

Aufwendungen			
	Löhne und Sozialleistungen		6 504 894.80
	Allgemeine Spesen		3 363 236.84
	Steuern und Abgaben		238 802.30
	Genossenschaftliche, kulturelle und wirtschaftspolitische Aufwendungen		301 434.65
	Abschreibungen		2 688 462.07
	Vortrag 1960	54 222.—	
	Reinertrag 1961	252 097.02	306 319.02
	Vorschlag der Verwaltung Zuweisungen an:		
	Reserve OR 680	50 000.—	
	Spezialreserven	170 000.—	
	Unterstützungsfonds	16 941.—	
	Vortrag 1. Januar 1962	69 378.02	
		306 319.02	
			13 403 149.68

Bilanz vom 31. Dezember 1961

Aktiven		
	Kassa	37 261.60
	Postscheck	69 781.42
	Banken	68 905.—
	Debitoren	525 853.08
	Waren	4 833 525.28
	Maschinen, Fahrzeuge, Mobiliar	1 000 002.—
	Liegenschaften	6 530 000.—
	Beteiligungen und Hypotheken	1 775 010.—
		14 840 338.38

Erträge	Saldovortrag	54 222.—
	Bruttoertrag	13 321 609.18
	Übrige Erträge	27 318.50
		13 403 149.68

Passiven	Akzepte	1 513 084.—
	Banken	47 014.—
	Kreditoren	6 342 800.26
	Hypotheken	4 622 800.—
	Transitorische Passiven	259 482.10
	Genossenschaftskapital	585 780.—
	Reserven OR 860	500 000.—
	Spezialreserven	700 000.—
	Unterstützungsfonds	200 000.—
	Gewinnvortrag	69 378.02
		14 840 338.38
	Hypothekarbürgschaft	240 000.—

Bericht der Kontrollstelle

über die Jahresrechnung 1961 der Genossenschaft Migros St.Gallen

In unserer Eigenschaft als gesetzliche und statutarische Kontrollstelle Ihrer Genossenschaft haben wir die per 31. Dezember abschließende Jahresrechnung 1961 eingehend geprüft.
Die Bilanz zeigt in Aktiven und Passiven Fr. 14840338.38. Die Gewinn- und Verlustrechnung weist für das Geschäftsjahr 1961 einen Reinertrag von Fr. 252097.92 aus, so daß inkl. Gewinnvortrag vom Vorjahr von Fr. 54222.— insgesamt Fr. 306319.02 zur Verfügung der Urabstimmung stehen.
Gestützt auf unsere Prüfungsergebnisse können wir erklären, daß die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung mit der ordnungsgemäß geführten Buchhaltung übereinstimmen. Die Darstellung der Vermögenslage und des Betriebsergebnisses entspricht den gesetzlichen wie statutarischen Vorschriften.

Vorschlag der Verwaltung für die Gewinnverteilung:

Zuweisung an die gesetzlichen Reserven	Fr. 50 000.—
Zuweisung an die Spezialreserven	Fr. 170 000.—
Zuweisung an den Unterstützungsfonds	Fr. 16 941.—
Vortrag auf neue Rechnung	Fr. 69 378.02
	Fr. 306 319.02

Wir beantragen Ihnen:
1. Genehmigung der Jahresrechnung 1961,
2. Zustimmung zum Antrag der Verwaltung bezüglich der Gewinnverwendung.

St.Gallen und Zürich, 23. Februar 1962

K. Sturzenegger

Treuhand- und Revisionsstelle des Migros-Genossenschafts-Bundes

ppa. Spinnler i.V. Diezi